

Kanada / EU: CETA verletzt Rechte indigener Gemeinschaften

Indigene Gemeinschaften

Wien, 26.05.2016, 12:23 Uhr

GDN - Wenn dieses Abkommen unterzeichnet wird, werden die EU-Staaten mitverantwortlich für das Schicksal der indigenen Gemeinschaften in Kanada. Sie müssen sich dann auch sagen lassen, dass sie von einer gewaltigen Umweltzerstörung profitieren.“

Kurz vor Beginn der Beratungen über die Durchsetzung des kanadisch-europäischen Freihandelsvertrags CETA (Comprehensive Economic and Free Trade Agreement) am kommenden Freitag in Brüssel macht die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) darauf aufmerksam, dass durch das geplante Abkommen Rechte indigener Gemeinschaften in Kanada verletzt werden. Die GfbV-Referentin für indigene Völker warnte am Donnerstag in Göttingen: “Handelserleichterungen dürfen nicht auf Kosten der kanadischen Ureinwohner gehen. Die First Nations, Inuit und Métis protestieren erbittert gegen die großflächige Zerstörung ihres traditionellen Landes und die Verschmutzung der Gewässer durch die massive Förderung von Rohstoffen wie Erdöl.

Trotzdem soll CETA auch den Ölexport regulieren. Wenn dieses Abkommen unterzeichnet wird, werden die EU-Staaten mitverantwortlich für das Schicksal der indigenen Gemeinschaften in Kanada. Sie müssen sich dann auch sagen lassen, dass sie von einer gewaltigen Umweltzerstörung profitieren.“

Die EU hatte in den Verhandlungen über CETA zwar Bedenken gegen den Import von Öl aus Teersanden geäußert, sie jedoch zurückgezogen, nachdem Kanada noch unter Premier Stephen Harper mit Schadensersatzklagen wegen Diskriminierung gedroht hatte. In Brüssel wollen jetzt Vertreter der europäischen Regierungen mit der EU-Kommission darüber beraten, wie sie das CETA-Abkommen im Oktober ohne viel Aufhebens verabschieden und dann schnell anwenden können.

Mehr als eine Million Barrel Benzin und Diesel könnten von Ende dieses Jahrzehnts an von Kanadas Ostküste aus täglich nach Europa verschifft werden. Das Öl aus Albertas Teersandfeldern soll mit der Energy-East-Line-Pipeline über 4.600 Kilometer an die Küste transportiert und dort raffiniert werden. Die Pipeline wird über das Land zahlreicher indigener Gemeinden führen, die allesamt das Projekt ablehnen. Sie fürchten u.a., dass Lecks in der Pipeline über eine so lange Strecke nicht schnell genug aufgespürt werden und die Natur vergiftet wird.

“Die im Oktober 2015 gewählte Regierung unter Justin Trudeau hat sich den Umwelt- und Klimaschutz ausdrücklich auf die Fahnen geschrieben. Die Rechte der rund 1,4 Millionen Angehörigen der First Nations, Inuit und Métis will sie achten“, erinnerte Bangert. “Jetzt muss die EU sie beim Wort nehmen und das Freihandelsabkommen, das mit der Vorgängerregierung ausgehandelt wurde, wenigstens im Detail und zugunsten der Ureinwohner nachbessern. Denn die EU muss bei ihrer Leitlinie bleiben, internationale Abkommen nur mit Partnern zu unterschreiben, die die Menschenrechte ihrer Minderheiten respektieren.“

Kontakt: Yvoone Bangert, Referentin für indigene Völker
E-Mail: indigene@gfbv.de, presse@gfbv.de

Bericht online:

<https://www.germindailynews.com/bericht-73012/kanada-eu-ceta-verletzt-rechte-indigener-gemeinschaften.html>

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV: Simone Mayer - MUM

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich. Simone Mayer - MUM

Editorial program service of General News Agency:

UPA United Press Agency LTD

483 Green Lanes

UK, London N13NV 4BS

contact (at) unitedpressagency.com

Official Federal Reg. No. 7442619